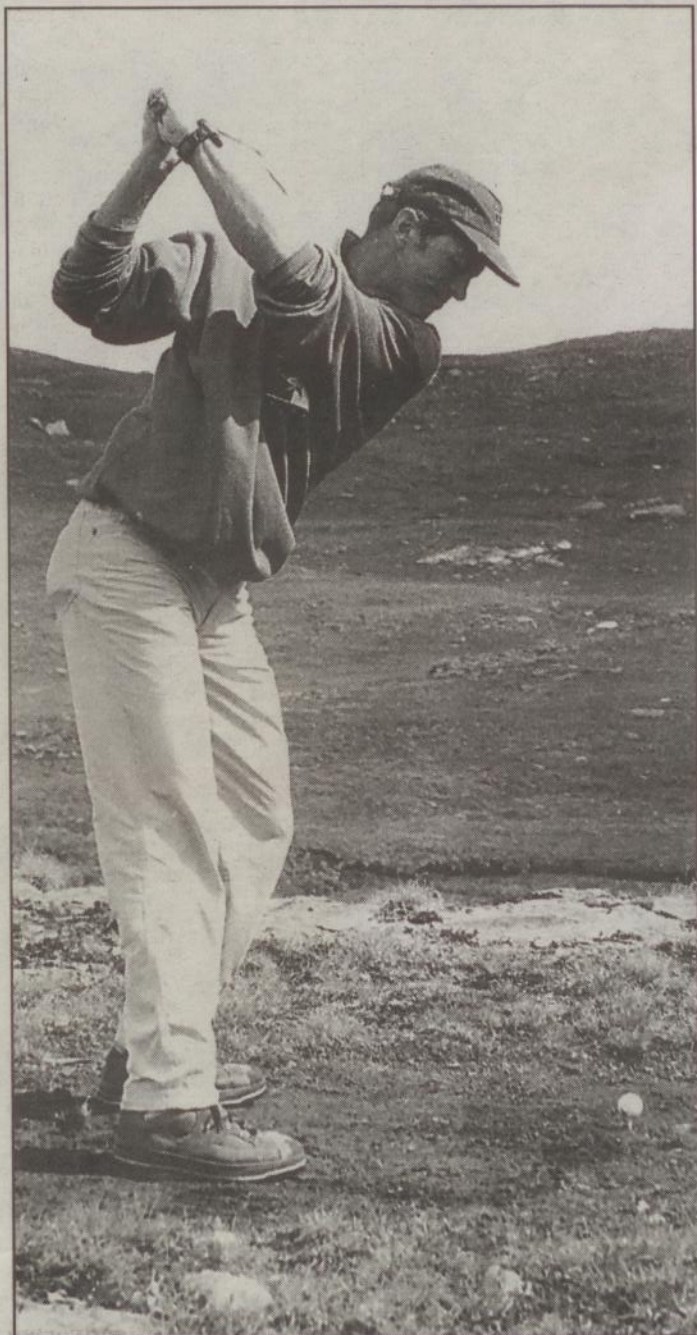


Die Angst des Golfers vor dem Murmeltierloch

Patrick Ruppen aus Naters gewinnt den 5. Eagle Cup auf der Riffelalp mit neuem Platzrekord



Bernhard Russi beim Abschlag. Wie einst auf den Skipisten ein

Z e r m a t t. — Es ist nicht genau auszumachen, was an diesem Samstag morgen die vielen Touristen japanischer Herkunft im Zug zum Gornerrat über ihre Mitreisenden gedacht haben. Ohne, zumindest nach aussen, die geringste Gefühlsregung zu zeigen, nehmen sie die Fahrgäste mit der Golfausrüstung zur Kenntnis. Statt Golfschläger dürften sie nahe der 3000 Meter über Meer, inmitten von Gletscherströmen und dem massiven Kranz der Walliser Viertausender, doch eher Eispickel und Steigeisen erwartet haben. Überhaupt nicht überrascht zeigen sich die Amerikaner im Nachbarabteil. Für sie scheint ohnehin nichts unmöglich — nicht nur weil einer der ersten Mondfahrer einen Golfball mit im Gepäck hatte.

Golf auf der Riffelalp

Was die Golferinnen und Golfer samt Ausrüstung an einem leicht nebligen Tag auf den Gornegrat führt? Golfspielen natürlich. Auch ohne «richtigen» Golfplatz brauchen die Zermatter nicht auf ihr Hobby zu verzichten. Als Ersatz bietet sich der original 9-Loch-Alpengolfplatz auf der Riffelalp an. Der Golfplatz zwischen der Station Rotenboden und dem Hotel Riffelalp nützt einzig das natürliche Gelände als Hindernisse: Bodenkuppen, Steine, Senken und Felsbarrieren statt Sandbunker, Teiche und Wäldchen. Einzig um die Löcher sind die grössten Steine geräumt und erinnern entfernt an ein echtes Green. Als Loch dient ein versenkter Rohrabschnitt im Durchmesser von 75 Zentimetern. Für den Laien, mit dem Bild von fast polierten Golfplätzen im Kopf, erscheint es hier in der Alpenlandschaft unmöglich, Golf zu spielen.

Begeistert vom Alpengolf

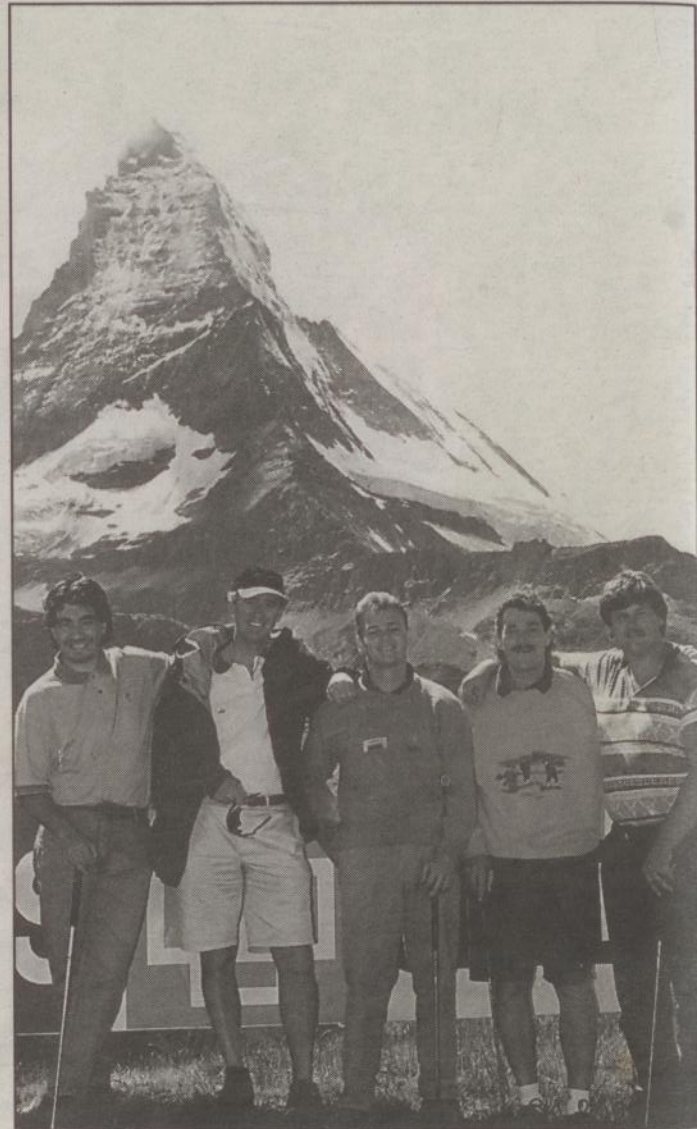
stert vom Naturgolfplatz. Bernhard Russi äussert sich geradezu fasziniert vom Golfen in der Bergwelt. Von den Distanzen und den Schlägen her sei es nicht anders als auf einem Golfplatz. Der Naturgolfplatz habe allerdings einiges an Überraschungen parat. Wenn der Ball auf einem Stein aufschlägt, spickt er einfach in eine Richtung davon. Aber das macht die ganze Angelegenheit auch spannend. Und da sind ja noch die Murmeltierlöcher, in denen der Ball auf Nimmerwiedersehen verschwinden kann und dem Spieler einige Strafpunkte einträgt. Den grössten Unterschied zum Golf auf dem richtigen Platz macht die Feinarbeit aus. Da kann es schon vorkommen, dass beim Putten ein vermeintlich gelungener Schlag völlig danebengerät, weil er einfach auf der unebenen Unterlage seine eigene Linie wählt. Handkehrum finden missratene Schläge schnurstracks den Weg ins Loch.

Der Reiz ist da

Dieser Moment des Unvorhersehbaren, des Überraschenden birgt eben auch seine Reize. Es muss im Golf ja nicht immer wie vorprogrammiert laufen, ist auch Vökl-Manager Franz Julen der Überzeugung. Franz Julen, der zusammen mit Bernhard Russi, Rudolf von Siebenthal und Pro Ive Grand einen Flight bildete, jene Vierergruppe also, die zusammen den Parcours absolviert, bringt das Alpengolf auf den Punkt: «Man darf das Ganze nicht zu ernst nehmen.»

Nicht zu ernst nehmen

Dass die vier ihren Spass haben, ist unverkennbar. Lockere Sprüche wechseln hin und her. «Super, Franz», anerkennend wie aufmunternde Worte, wenn der Abschlag in nicht allzuweiter Entfernung der Fahne niedergeht. Auch klar ersichtlich ist die Tatsache, dass je-



Der Flight mit Eagle-Cup-Sieger Patrick Ruppen (von links): Giusi Abatemarco, OK-Präsident Harry Lauber, Patrick Ruppen und André Albrecht.

Ein gutes Vökl-Jahr

Der Zermatter kommt nach eigenen Aussagen praktisch nicht mehr zum Golfspielen. Die Zeit

wieder auf die andere Seite schla-
ge und sich der Skisport wieder
nach oben entwickle. Überhaupt
glaubt Bernhard Russi felsenfes-



Wohin der Ball wohl zu stehen kommt? Der Eagle Cup birgt viel Überraschendes in sich.



Beim Eagle Cup ist Bergwandern vor grossartiger Kulisse inbegriffen.

kommen. Ganz ohne Wettkampffieber geht es auch beim Plauschturnier wie dem Eagle Cup nicht. «Berni, du bischt en Trottel», schimpft Bernhard Russi mit sich selbst. Der Ball war nicht dort gelandet, wo er hin sollte. Bernhard Russi mit einem beachtlichen Handicap von 8, erweist sich auch im Golf als Stilist. Im Abschlag wirkt er ebenso ästhetisch wie seinerzeit auf den Abfahrtspisten. Von Vail über Salt Lake City bis zu Korea und dem japanischen Nagano als Pistenbauer gefragt, arbeitet Bernhard Russi heute zudem als Berater für etliche Firmen wie Subaru, Bogner oder auch Vökl. Dabei erweist sich Russi auch auf dem Golfplatz als verlässlicher Partner. «Ich muss mich etwas zurückhalten, da Franz Julen ja mein Chef ist.»

hinter sich. Aber es werde immer härter, und alles laufe nur noch über den Preis, umreisst Franz Julen den Sportartikelmarkt. Noch vor ein paar Jahren wären weltweit sieben Millionen Paar Skis verkauft worden, heute seien es noch vier Millionen, fasst Julen den Einbruch auf dem Skimarkt in Zahlen. Ausser Korea gebe es praktisch keine Wachstumsmärkte mehr für die Skibranche. Erfreulich sei zumindest die Entwicklung in Deutschland gewesen. Dank sehr guten Schneeverhältnissen seien die Skiverkäufe wieder angestiegen. Zum Glück, so Bernhard Russi, bringe der Snowboardtrend wieder viele junge Leute in die Berge, die ansonsten wohl in den Städten ihre Freizeit verbringen würden. Er ist überzeugt davon, dass das Pendel eines Tages

gene, natten die Alpen punkto ausseren Bedingungen wie Umgebung, Luft, Temperatur usw. alle Vorteile auf ihrer Seite.

Eagle Cup im «Aktuellen Sportstudio»

Inzwischen ist die Bahn zum achten Loch frei. Nicht so das Matterhorn, eine Nebelbank versperrt hartnäckig die Sicht. Das Kamerteam mit Redaktor Hans Henn vom Zweiten Deutschen Fernsehen ZDF liefert sich mit den Spielern einen imaginären Zweikampf. Reicht es bis zum 9. Loch doch noch, einen golfenden Bernhard Russi mit dem Matterhorn als grandiose Kulisse ins Bild zu rücken? Es sollte nicht sein. Die ZDF-Equipe hatte kein Glück. Sie musste sich mit dem kleinen Matterhorn als Hintergrund begnügen. Immerhin reichte es für Kurdirektor Amadé Perrig. Am Nachmittag klarte das Wetter für einige Stunden auf und die ZDF-Equipe kam doch zu Bildern mit dem freien Matterhorn. Zermatt kommt dank Eagle Cup am Samstag abend beim beliebten ZDF-Sportstudio zu beehrter TV-Präsenz.

Platzrekord mit sieben unter Par

Von OK-Präsident Harry Lauber und Simi Biner ins Leben gerufen, hat sich der Cup mittlerweile etabliert. Über 100 Golferinnen und Golfer aus dem In- und Ausland beteiligten sich am Turnier. Bei der Abrechnung am 9. Loch zeigte das Scoreboard für Franz Julen 44 Schläge und für Bernhard Russi deren 40. Den 5. Eagle Cup gewann Patrick Ruppen (Handicap 1) aus Naters. Mit sieben Schlägen unter Par verbesserte er zudem den alten Platzrekord von Max Julen um zwei Schläge auf nun mehr 27. Die Netto-Rangliste B führt John McGarrity (24) aus Brig-Glis vor Daniel Hotz (25) und Martin Julen sen. (29) an. Netto Herren B: 1. Patrick Ruppen (26), 2. Ted Mate (27) und 3. Christian Lutz (28). Bei den Damen gewann Ulrike Wibke (netto 34) aus Düsseldorf vor Paulette Rudaz (36), Marie Schwery (36) und Frederique Vuagniaux (36).

seg



Vökl-Manager Franz Julen beim Putten. Das Green hat beim Eagle Cup so seine Tücken.